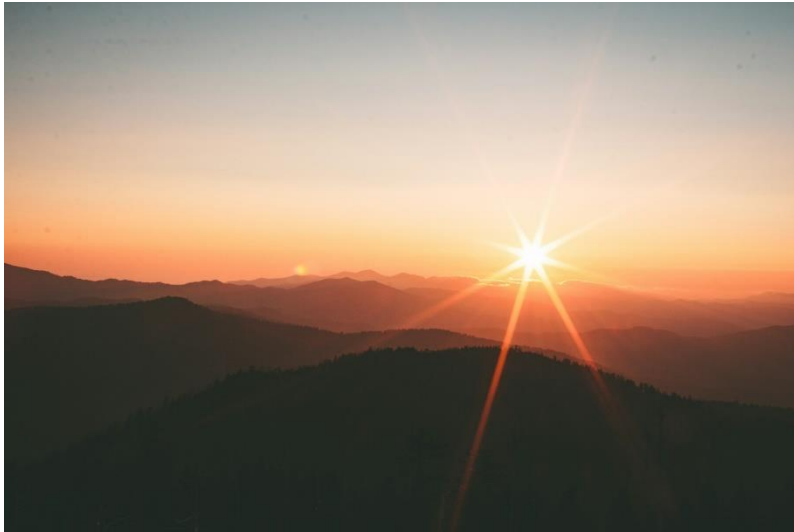


Die Herrlichkeit des HERRN

(Impuls zum 7. Sonntag der Osterzeit B – 12. Mai 2024)



„Geliebte, wenn Gott uns so geliebt hat, müssen auch wir einander lieben. * Niemand hat Gott je geschaut; wenn wir einander lieben, bleibt Gott in uns und seine Liebe ist in uns vollendet.“ (1 Joh 4,11-12)

Der 7. Sonntag der Osterzeit B steht ganz im Zeichen dessen, was der CHRIST-Gläubige im Dreifaltigen geschenkt bekommen hat: die Herrlichkeit GOTTES! Der Christ ist geliebt, daher kann der Autor des Johannesbriefes die Adressaten auch als „Geliebte“ ansprechen, darum können auch

wir uns als „Geliebte“ verstehen – denn wir sind wahrhaftig „vom HERRN Geleibte“! Das darf etwas mit uns tun, in uns bewirken: eine innere Würde, eine Größe, die wir so – vom Menschen und von uns selbst aus – nicht bekämen. Diese Größe, innere Würde und auch Freiheit bewirken eine Kraft, die uns immer neu zu dem befähigen, was GOTT durch uns wirken möchte. Diese Kraft muss in uns aber immer wieder neu gezähmt und in gute Bahnen gelenkt werden. Daher ist es gut, sich von demjenigen leiten zu lassen, der uns durch und durch kennt, weil ER uns geschaffen hat: GOTT-VATER. IHN dürfen wir loben uns preisen, IHM die Ehre geben – so wie es dann auch der Antwortpsalm des Sonntags ausdrückt: „Preise den Herrn, meine Seele, und alles in mir seinen heiligen Namen! * Preise den Herrn, meine Seele, und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat! * Denn so hoch der Himmel über der Erde ist, so mächtig ist seine Huld über denen, die ihn fürchten.“ (Ps 103,1.2.11)

Ein weiterer Aspekt, der diesen Sonntag prägen möchte, ist die Tatsache, dass JESUS uns Menschen den Namen des VATERS bekannt gemacht hat: „Vater, ich habe deinen Namen den Menschen offenbart, die du mir aus der Welt gegeben hast.“ (Joh 17,6a) Wir kennen die uralte Frage nach dem Namen GOTTES schon aus dem Buch Exodus, wo Mose am brennenden Dornbusch nach dem Namen dessen fragt, der ihn beauftragt. Dort lesen wir: „Ich bin der ich bin.“ Wörtlich eigentlich: „Ich werde der sein, der ich sein werde.“

(Ex 3,14) Der Schöpfer des Himmels und der Erde offenbart Sich dem Menschen mit Seinem Namen, damit der Mensch IHN anreden kann. Die gewählte Zeitform deutet dabei darauf hin, dass es ein immerwährendes Sein darstellt. GOTT zeigt Sich dem Menschen immer neu, der Mensch hat immer neu die Aufgabe, sich diesem GOTT zu nähern, IHN anzusprechen und als Seinen HERRN und Meister zu erwählen. So kann GOTT Sich ihm immer neu und immer mehr offenbaren und dem Menschen kundtun, was Sein, GOTTES inneres Wesen ist, aber auch, wo und wie der Mensch in den göttlichen Plan eingebunden ist. Das Bezeichnen GOTTES als VATER ist einmalig in der Beziehung des Menschen mit einem übernatürlichen Wesen! GOTT will nicht weit weg und unnahbar sein – NEIN, ER will Sich dem Menschen zeigen, mit ihm in Beziehung treten, weil der Mensch (jeder Mensch!) von IHM geliebt ist (s.o.: „Geliebte“).

Diese Liebes-Beziehung GOTTES zum Menschen darf im Menschen eine Freude bewirken, die ihm niemand nehmen kann. Die Freude über das wahre Geschenk der GOTTESkindschaft ist eine Freude, die ungeahnte Kräfte freisetzen kann und möchte, damit der Mensch echtes Leben, eben das von JESUS verheißene „Leben in Fülle“ finden und leben kann (vgl. Joh 10,10) – interessant ist übrigens, dass dieses Wort des „Lebens in Fülle“ im Zusammenhang mit dem Wort JESU, ER ist der gute Hirt steht. Das heißt also, dass, wer sich dem guten Hirten JESUS anvertraut, immer Leben in Fülle geschenkt bekommt!).

Um die erste Lesung auch noch in den Kontext einzuordnen: die Zahl ZWÖLF spielt im Alten Bund und auch zu Beginn des Neuen Bundes eine große Rolle: es gibt zwölf Stämme Israels und auch zwölf Apostel. Die Zwölf werden später einmal, so sagt es JESUS (Mt 19,28 / Lk 22,30), die zwölf Stämme Israels richten. Daher ist es notwendig, dass der eine Apostel (Judas Iskariot), der JESUS verraten hat und sich später selbst das Leben genommen hat, durch einen anderen ersetzt wurde. Dieses Prozedere und die Entscheidung lesen wir in der ersten Lesung aus der Apostelgeschichte. Und gerade der neu Gewählte, Mathias, steht uns Deutschen durch sein Grab in Trier so nah ...

Lassen wir uns aber noch einmal auf das Hauptthema des Sonntags ein: die Freude! Wir dürfen uns schon an diesem Sonntag auf das freuen, was dann an Pfingsten auf uns wartet, auf uns zukommt: der HEILIGE GEIST! ER ist es, der uns durch das Leben begleitet. ER ist es, den JESUS uns als GOTT zur Seite stellt, damit wir eben nicht als Waisen hier auf Erden unseren Lebensweg gehen müssen. ER ist es, der uns immer neu auf das hinweist, was GOTT möchte. ER ist es, der in uns das Wollen und das Vollbringen noch über unseren eigenen guten Willen hinaus bewirkt. Auf IHN dürfe und sollen wir uns freuen! ER ist das Leben, die Fülle, die Freude eben! Halleluja!

So können wir voller Freude und Inbrunst in das Schlussgebet des Sonntags einstimmen und AMEN sagen: „Erhöre uns, Gott, unser Heil, und schenke uns die feste Zuversicht, dass durch die Feier der heiligen Geheimnisse die ganze Kirche jene Vollendung erlangen wird, die Christus, ihr Haupt, in deiner Herrlichkeit schon besitzt, der mit dir lebst und herrscht in alle Ewigkeit.“ AMEN!

GOTT segne dich reichlich und schenke dir Seine Freude und Seine Liebe ins Herz!